

# Impulse von Paul Freire für eine Bildung zur Gerechtigkeit

Beitrag Workshop – Tagung „Globales Lernen“  
8. und 9. Oktober 2007

## Bewegung

Schon seit geraumer Zeit beschäftigen wir uns im Comenius Institut mit der Herausgabe eines Readers mit Texten von Paulo Freire. Eine herausfordernde Aufgabe, denn die Beiträge wirken oftmals konfus: die Argumentation weist keine gerade Linie auf, teils unterbricht er diese, um auf seine Kritiker einzugehen, teils wechselt er hin und her zwischen Erzählen und tief greifenden Gedanken, oft wiederholt er sich. Es sind keine fachwissenschaftlich abgestimmten Diskurse, wie wir sie aus der deutschen Literatur gewöhnt sind, sondern narrative, dialogische Abhandlungen. So ist das Werk gerade auch in Fachkreisen nicht selten vehementer Kritik ausgesetzt.<sup>1</sup> Für mich wirft es Fragen nach Maßstab von Bewertung sowie nach den Zielsetzungen von pädagogischen Prozessen auf – gerade auch im Hinblick auf das Globale Lernen.

Unbestreitbar ist, dass Paulo Freire eine unvergleichliche Wirkung in den Befreiungsgeschichten der letzten Jahrzehnte vor allem in den Südländern vorweist. Wer kann noch die Schulen, Kulturzentren oder Bildungsstätten zählen, die seinen Namen tragen?<sup>2</sup> Gleichzeitig wurden ihm von 27 Universitäten auf der ganzen Welt Ehrendokortitel verliehen.<sup>3</sup>

Wie er selbst anmerkte, wurde er zu einem Mythos. Und er fühlte sich sehr unwohl in dieser Rolle, da er um ihre Verführungskraft wusste. Verklärte Bilder von einer überhöht geachteten Person helfen nicht, die Wirklichkeit zu verändern – wie er mehrmals betonte. Aber vielleicht brauchen wir Menschen, die ungeahnte Potenziale zum Vorschein bringen und die Hoffnung mit konkretem Leben füllen, obwohl oder gerade weil wir eigener Widersprüchlichkeit und Begrenzung verhaftet sind? Paulo Freire personifizierte diese Widersprüchlichkeit: verwundbar und dennoch fest, eitel und bescheiden, klar, aber auch verstrickt in seinen Optionen, liebevoll und kämpferisch.

Die Person Paulo Freire verdient mehr als nur eine Würdigung, weil er die Transformation von unten verkörperte. Seine Worte wurden durch sein Auftreten und Einsatz zu spürbar lebendigen Worten. Er bewegte andere durch seine Authentizität, auch seiner Schwächen.

In diesem Zusammenhang möchte ich ein erstes Element benennen, welches mir zentral für eine Bildung zur Gerechtigkeit – so wie ich das Globale Lernen verstehe – zu sein scheint: die **körperliche, emotionale und kognitive Bewegung**, die zu den Menschen hingehört, sie anhört, sie aufnimmt, einbindet und zu einem weiteren gesellschaftlichen Prozess führt. Eine grundlegende Veränderung / Transformation ist die politische Verbindung von Menschen an der Peripherie zu gesellschaftlichen Lenkungsinstanzen – dafür war Paulo Freire eine Brücke, die einen aufwertend, die anderen herausfordernd. Weiterhin gehört dazu ebenso die **persönliche Prägung** des Lern- und Veränderungsprozesses. Die eigene Widersprüchlichkeit hat ihn den Menschen nahe gebracht – gerade weil er so wie sie selbst verletzlich war.

---

<sup>1</sup> Siehe z.B.: Stauffer, Martin (2007): Pädagogik zwischen Idealisierung und Ignoranz. Eine Kritik der Theorie, Praxis und Rezeption Paulo Freires. Bern.

<sup>2</sup> Anerkennung von der Basis: Namensgebung von unzähligen Bildungseinrichtungen, vor allem in Lateinamerika und Afrika – in über 20 Sprachen übersetzt – Pädagogik der Autonomie: Auflage in Brasilien von über 800.000.

<sup>3</sup> Offizielle Anerkennung: 27 mal Ehrendokortitel – Ehrenbürger von mehreren Städten – internationale Auszeichnungen wie z.B. Comenius Medaille der UNESCO.

## Sprachfindung

Die Übersetzung seiner Texte aus dem portugiesischen Original ist mehr als eine Übertragung von Worten von einer Sprache in die andere. Radikal kämpferische und polarisierte Aussagen, die die Welt in Unterdrücker und Unterdrückte einteilen, provozieren in einem unserem Kontext, der vor allem in seiner Vieldimensionalität wahrgenommen wird. Kampf und Unterdrückung ist die Sprache einer Lebenserfahrung am Rande des Lebens, und nur schwer verständlich aus einer akademischen, sozial abgesicherten Position heraus. Nicht aus einer ideologischen Verfestigung eindeutiger Konzepte kann diese Sprache verstanden werden, sondern aus einer dynamischen Suche nach notwendiger, dringlicher Veränderung.

Sprachfindung für eigene Belange führt uns ins Zentrum der Methode Paulo Freires. Unterschieden werden muss dabei zwischen Sprache in vorgegebenen Formulierungen, die vorherrschende Orientierungsmuster wiedergeben, von Sprache als Suche nach einem *authentischen* Ausdruck eigener Befindlichkeiten und Erfahrungen. Diese verhilft den Menschen dazu, zu Subjekten ihrer Geschichte zu werden. Sprache kann in dieser Vorstellung nicht eindeutig sein, sondern ist – wie Paulo Freire es ausdrückt – Prozess konstanter *Erfindung*, die erst in der konkreten Auseinandersetzung mit Wirklichkeit ihre Konturen und Bedeutung erhält.

Grundlegend für eine pädagogische Praxis, die – wie Globales Lernen – Wirklichkeit von den beteiligten Menschen ausgehend gestalten will, ist das Selbstverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen, mit dem sie in den jeweiligen Erfahrungshorizont der Zielgruppen eintauchen. Eine „unverzichtbare Fähigkeit“ ist – nach Freire – die Bescheidenheit, die auf der einen Seite ein **Einlassen auf die Sprache und Wirklichkeit** des Anderen erlaubt, auf der anderen Seite eine Offenheit zu lernen bedeutet, welche nicht eigenes Wissen vorgefertigt präsentiert, sondern Erkenntnisse im Prozess mit den anderen Beteiligten gemeinsam entwickelt.

### *„Wir sind wie Erzieher-Propheten: wir schauen aufs Chaos und entdecken die Utopie“*

Dieses Zitat stammt von Paulo Freire auf dem 1. Kongress der Alphabetisierenden von São Paulo 1990. Weiter sagte er: „Erzieher-Propheten, das heißt, erfüllt von seiner Zeit, Geschichte zu machen.“ Erst ein offenes, suchendes, verstehendes, lernendes Eintauchen in die Lebenswirklichkeit der Beteiligten macht die Erzieherin und den Erzieher dazu fähig, aus dem „Chaos“ heraus zu handeln und neue Perspektiven zu entwickeln, die nicht erneut von außen her eingreifen, sondern die ausgeschlossenen Menschen ihre Potenziale entdecken lassen. Dem *Chaos* gegenüber steht die Hoffnung auf eine Utopie, in der die Würde des Menschen in der Schaffung gerechter, sich gegenseitig anerkennender Beziehungen Gestalt annimmt. Der **Lernprozess zwischen *denúncia* Anklage und Erheben aus dem Chaos und *anúncio* Ankündigung der Möglichkeit einer veränderten Zukunft** bringt so etwas wie eine Erziehung-Prophetie hervor. Lernen als Transformation aus der Hoffnung hin zu einer gemeinsamen Entdeckung, dass selbst aus dem Chaos sich neue gerechtere Beziehungen entwickeln können.

## Fazit

Als Educadores Populares in Brasilien waren wir konstant herausgefordert, abstrakte Gedankengänge in nachvollziehbaren Bildern darzustellen. Ich denke, dass dies ein geeignetes Fazit für meine kurzen Ausführungen sein kann.

Ausgehend von Paulo Freire will ich Educação einmal vor dem Hintergrund eine Inszenierung von Wirklichkeit verstehen. Als erstes richtet er unsere Aufmerksamkeit in Richtung Bühne, auf der Lern- und Veränderungsprozesse stattfinden. In direkter Begegnung und Auseinandersetzung mit der jeweiligen konkreten Wirklichkeit heißt es zunächst einmal, die verschiedenen vorfindlichen Rollen innerhalb von Negationen und Machtbeziehungen zu identifizieren. Pädagogik ist wie ein Spiegel, der möglichst getreu die Wirklichkeit aufnimmt, sie aber unter Veränderung von Lichteinfall und Blickwinkel kritisch reflektiert. Dadurch kommt Bewegung in die erstarrten Bilder von Rollenzuweisungen sowie deren gesellschaftliche Bedingungen. Aus einer solchen Such-Bewegung heraus kommt es dazu, Vorhänge zu liften, in Nebenschauplätze zu schauen und Zusammenhänge herzustellen. Gleichzeitig kommt es aus Vergleichen und Bewertungen zur gemeinsamen Aussprache von Zielbestimmungen, über Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Aufgabe pädagogischen Handelns ist es, den Akteuren zu verhelfen, ihre Geschichte(n) neu zu schreiben und zu entwickeln im Horizont eines Open, aber Happy-Ends.

Impulse für Globales Lernen aus einer solchen Inszenierung von Wirklichkeit erkenne ich in der grundlegenden Charakterisierung der Lernprozesse als **normativ-politisch und radikal offen** zugleich. Normativ in seiner politischen Option, die konkrete Umsetzung der Grundrechte aller Menschen zum prioritären Thema und Ziel von Bildung zu machen. Gleichzeitig aber radikal offen in seinem Lernprozess, der mit den Beteiligten aus ihrem jeweiligen Kontext heraus gestaltet wird. Die Globale Perspektive darf nicht die Verankerung aus den lokalen Zusammenhängen – die ja auch global geprägt sind – verlassen und wird von den Akteuren aus ihrer Suchbewegung heraus erschlossen.

Dr. Dirk Oesselmann

Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung  
Comenius Institut  
Schreiberstr. 12  
48149 Münster  
Tel.: 0251 / 98101 34  
[oesselmann@comenius.de](mailto:oesselmann@comenius.de)